



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

16. Die Heydnische Ceremonien mit ihren Göttern/ Demetrii dictum, und der H. Dignæ grosse Demut ermahnen den Christen/ sich neben dem Glauben/ auch mit guten Wercken zu versehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

stehet/hic Troja est: so ist es noch die Gefahr zu sündigen / es hat der Hahn nicht zweymal gekrähet / und du o Petre, hast deinen Meister drey mal verläugnet/dich ermahnet der H. Fulgentius: à recta fide propter ullam perturbationem nolite recedere: laßt eure Gemüts- Gedanken nit in Verwirrung setzen / und weichet nicht von eurem Meister / von eurem Gott / von eurem wahren Glauben: und dises sey gesagt nit mehr Petro, sondern allen von dem wahren Catholischen und allein seligmachenden Glauben abgefallenen Gliedern; nam, qui extra Ecclesiam Catholicam presentem finiunt vitam, schreibt weiter der H. Fulgentius, in ignem æternum sunt ituri, quantascunque elemosinas fecerint, si pro Christi nomine & sanguinem fuderint, nullatenus possunt salvari: alle/alle / so auffer der Römischen Catholischen Kirchen das zeitliche Leben enden / gehen in das immerwährende höllische Feuer / wann sie auch reichlich den Armen hätten Hülff geleistet / ja was alles ubertuisset / wann sie auch für Christo Jesu ihr Blut hätten vergossen / können sie doch auffer des wahren Glaubens kein Hoffnung zur ewigen Seeligkeit tragen.

S. Fulg.

idem.

Die Heyden haben vor Zeiten ihren Göttern Mercurio und Apollini in Numa, einem schön erbaueten Tempel einen kostbaren Altar auffgerichtet / und wer diese XVI. Götter auß tragender devotion zu besuchen gesinnt war / mußte einen weiten Perf. l. 2. und langen Weeg machen / auch ein brennende Kerzen in der Hand tragen / de Venat. c. 31. alle/welchen die brennende Sackeln auß der Kayß nit erloschen / seynd reichlich von besagten Göttern beschenckt worden. Undächtige Christen/der wol erbauete Tempel ist die uhralte Römische Catholische Kirchen/auff dessen Altar findt ihr den wahren Gott / dahinhabt ihr zu lauffen eyferig und beständig durch den rauhen Weeg eures zeitlichen Lebens mit angezündeter Kerzen des wahren Glaubens/und guten Wercken / wann diese nicht erloschen / so habt ihr die Belohnung der himmlischen Freuden ewig zu erwarten.

Aber mein Christ/es muß beständig gelauffen / und ritterlich auff dieser Erden gekämpffet seyn / damit die brennende Kerzen des wahren Glaubens / und der guten Werck in dir nicht erlösche. Recht hat dahero gesprochen / Demetrius Antigoni Königs in Macedonien Sohn / da er mit einer grossen Kriegs-Macht durch den Fluß Euphrates gezogen / Babylonien zu bekriegen / und von einem seiner Haupt-Leuthen verständigt worden Babylonica scuta telorum ictus irridet: Daß die Babylonier überauß mit trefflichen Schildten versehen seynd/dahero unsere Pfeil nit viel achten werden/Babylonii carent dextera, nunquid ergo scuta poterunt salvare illos? Ist nicht ohne/die Babylonier seynd mit trefflichen Schildten versehen/haben aber wenig Herß im Leib/ werden dahero die Schild ihnen wenig helfen und nutzen.

Bilgeliebte in Christo/euer Schild ist herlich gut / das ist der Glauben? ad Ephes. 6. in omnibus sumentes scutum fidei: Aber solle dieser gnugsam seyn / euch von v. 16. den höllischen Flammen zu erretten? nunquid ergo scuta poterunt salvare illos:

U u

Nein

S. August.

Nein/sondern ihr müßt neben diesem das Gute würcken / und das Böse lassen  
eines ohne das ander ist zu wenig / der Vogel kan mit einem Fißel nicht flie-  
gen/die Geigen wird ohne den Fiedelbogen nicht gestrichen / der Mensch durch  
den Glauben allein nicht selig : audite defides, qui speratis in hoc salvari quod  
Christiani appellemini, quia non verba, sed opera salvant hominem; so mer-  
cket die Wort Augustini: ihr alle/so durch den blossen Glauben und Christli-  
chen Nahmen nach der Seligkeit Hoffnung traget / daß nicht die leere Wort/  
sondern die Werck den Menschen selig machen.

Lu. 7. 12. v.  
5. & 6.

Zweiffle / ob ihr einmal in Consideration gezogen / was sich mit den  
Ephraimitern/und jenen von Galaad widerwärtiges zugetragen/ als dise einen  
Theil von dem Fluß Jordan eingenommen/ über welchen nothwendig zu  
passiren hätten die Ephraimita, und unerkannt durchzukommen vermeynten/  
seynd sie doch als suspect von den Galaditern befragt worden/ ob sie das Wort  
Scibboleth, so heisset in ihrer Sprach ein Korn-Weher/ künnten aussprechen?  
auf diesem abzunehmen / was Lands-Leut sie wären / weiln sie es aber nit kün-  
ten / sondern an statt Scibboleth, nur Sibboleth sprachen / welches keine Weher  
mehr heisset: eadem littera spicam exprimere non valebant: seynd sie alle da-  
ren 42000. waren/von ihnen getödtet worden.

An dem allgemeinen grossen Tag wird an einen jeden die schwarze Frag  
ergehen: Tu quis es? wer bistu? die Antwort wird ohne Zweifel folgen: Chri-  
stianus sum; ich bin ein Christ: Ich befürchte aber der scharpffe Richter wird  
das Examen ferner continiren / und sagen: bist du ein Christ / so sprich mir  
auf das Wort Scibboleth, so heisset eine volle Korn-Weher / aber ich besorge  
daß der Buchstab C. vilen in der pronuntiation wird hart fallen und sprechen  
werden an statt Scibboleth, nur Sibboleth, welches nicht mehr heist eine volle  
Korn-Weher / sondern ein leerer Strohalm. So merck ich wol / du findest we-  
der im Mund noch in deinem Gewissen ein Scibboleth, eine volle Weher von  
guten Wercken/sondern nur ein Sibboleth, das ist ein leerer Strohalm ohne  
Verdienst/ohne gute Werck. Nun ist bekandt / mein Christ / daß allein die  
Weher mit Kern erfüllet in die Scheuer geführt werden / das leere Stroh aber  
allein zum Feuer tauget: das conclusum ist leichtlich zu machen / wie es deines  
armen Seel ergehen wird.

S. Eulog.  
13. 6. 7.

Die Gottliebende Digna, wie von ihr der H. Eulogius Zeugnuß gibt/ hat  
niemahlen Digna, so auff unser teutsche Sprach heisset würdig / wollen be-  
nahmset werden / sondern Indigna, unwürdig / vermeynend / daß sie eine  
unwürdige Dienerin vor den Göttlichen Augen sey: nunquam appellari se di-  
gnam patiebatur dicebatque cum lachrymis: nolite me dignam vocare, sed ma-  
gis indignam, quia eius meritum, etiam nomine debeo insigniri.

Schliessend gehet an uns alle die Ermahnung. Wir wollen mit jeh-  
su knirschten Herzen sprechen: O Jesu! Jesu! mein liebster Jesu! non  
sum

Am dignus vocari Christianis: in Betrachtung meiner schwären Sünden und Laster / in Ermänglung der guten Werck / bin ich nicht würdig ein Christ genennet zu werden / sondern indignus, unwürdig vor deinen Augen zu erscheinen / weil ich den Namen eines Christen mit tugendlichem Wandel und guten Wercken nicht gezieret hab: Aber du O Jesu / durch deine Gnad und Verdienst / mach mich würdig deines Namens / daß durch die Embsigkeit herein bringe / was ich verfaumt hab / und im Werck erzeige / was der Nahm mit sich bringt / und endlich durch meine gute Werck die ewige Seeligkeit erlange / welche du durch die deine mir zu erlangen erlanget und verdient hast / daß ich in alle Ewigkeit dich möge loben / ehren und preisen /  
A M E N.



Dritten Jahrs

## Anderer Predig /

Kleine Sünd verursachen schwäre Fall.

T H E M A.

ET sequebatur eum à longè, usque in atrium Principis *Math. 25.*  
Sacerdotum. Et ingressus intrò sedebat cum ministris, ut *v. 58.*  
videret finem.

Petrus folget Jesu nach von fern / biß in deß Hohenprie-  
sters Hof / und er gieng hinein / und setzte sich nieder mit den  
Dienern / damit er das Ende sehe.

Summarischer Begriff.

Der Eingang erweist / wie alle / so gelehrt sie immer  
seynd / auch zu Zeiten irren können. Der Inhalt  
probirt / wieman von kleinen Sachen zu den grossen /  
von läßlichen / zu den Tod-Sünden schreitet: Der Schluß un-  
terrichtet den Sünder / wie er das kleine menden oder tödten  
soll.